

## Erfolgreicher Messeauftritt – KWB präsentierte sich mit vier Projekten auf der EINSTIEG 2007

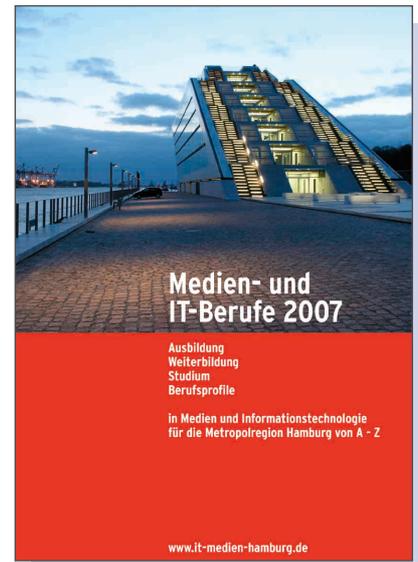
Am 23. und 24. Februar 2007 informierten sich rund 35.000 Besucher/-innen auf der Messe EINSTIEG, die zum fünften Mal in Hamburgs Messehalle A1 stattfand. Die KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. präsentierte sich dort mit vier Projekten: Vertreten waren SDA Service Digitale Arbeit, die BQM, die Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden aus“ sowie das SfK Sekretariat für Kooperation. Ein 8-köpfiges Berater/-innen-Team stand zu Auskunfts- und Beratungsgesprächen rund um die Themen Aus- und Weiterbildung zur Verfügung. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 - 13 informierten sich gemeinsam mit



gestellt. Auch Unternehmen wandten sich bei Fragen zur interkulturellen Personalentwicklung an die KWB und nutzten entsprechende Beratungen zu interkulturellen Einstellungsverfahren.

Neben dem Berufsbildungsatlas [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de) weckte das Projekt SDA Service Digitale Arbeit mit ihrem pünktlich zur EINSTIEG in der 11. Auflage erschienenen Handbuch „Medien- und IT-Berufe“ besonderes Interesse. 4.000 Exemplare des Handbuchs mit den wichtigsten Informationen zu Ausbildung, Weiterbildung, Studium und Berufsprofilen in der Medien- und IT-Branche wurde an Interessenten verteilt.

Schirmherrin der Messe EINSTIEG ist Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin für Bildung und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg. Neben dem Initiator Hamburger Sparkasse AG zählen zu den weiteren Kooperationspartnern die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, die Agentur für Arbeit Hamburg, die Handelskammer Hamburg, die Handwerkskammer Hamburg, die Landesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft, UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. und Nordmetall – Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V.



• Das Handbuch „Medien- und IT-Berufe“ kann gegen Zuzahlung der Portokosten bei der KWB e.V. / Service Digitale Arbeit unter [www.it-medien-hamburg.de](http://www.it-medien-hamburg.de) bestellt werden.



Jugendliche trommeln am Stand der KWB

ihren Eltern über geeignete Ausbildungsmöglichkeiten. Lehrerinnen und Lehrer wurden Informationsmaterialien zur Berufsorientierung von Jugendlichen am Übergang Schule – Beruf zur Verfügung

### • • • INHALT

#### AUS DER PRAXIS

Verbundausbildung – Hamburger Sparkasse kooperiert mit Hamburger Filiale der ISBANK S. 2  
Azubi im Blickpunkt: Von der Ausbildung in die Festanstellung S. 3

#### AKTUELLES

Fachtagung und Preisverleihung „Vielfalt in Ausbildung 2007“ S. 3

#### SERVICE

Hamburger Hauptschulmodell – Chancen für Jugendliche mit Hauptschulabschluss S. 4  
Neue Online-Auftritte: [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de) und [www.hanseatenba.de](http://www.hanseatenba.de) S. 5

#### AKTIONSPLAN

Deutscher Gewerkschaftsbund aktiv für die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund S. 6



## Verbundausbildung – Hamburger Sparkasse kooperiert mit Hamburger Filiale der İŞBANK

Neben anderen Großbanken befindet sich die türkische İŞBANK direkt am Ballindamm. Was kaum jemand weiß: Die İŞBANK eröffnete bereits im Jahr 1932 ihre erste Auslandsfiliale am Alstertor. Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk persönlich widmete der Bank dafür ein handsigniertes Portrait. Das Unternehmen agierte damals vor allem auf dem Gebiet der Zahlungsabwicklung von Importen wie Trockenfrüchten. Nachdem die Filiale im zweiten Weltkrieg geschlossen werden

deckt. ATU-Geschäftsführer Mehmet Keskin sprach persönlich mit dem Vorstandsvorsitzenden der Hamburger Sparkasse Dr. Karl-Joachim Dreyer und bekam grünes Licht. Vereinbarung wurde eine Kooperation beider Banken im Ausbildungsbereich: Die Wertpapier- sowie die Baufinanzierungsabteilung konnten von der Auszubildenden der İŞBANK bei der Haspa durchlaufen werden.



Ali Köse

Im Februar 2007 wurde sie übernommen. Filiz Büyükcekiç betreut ihre Kunden in fließendem Deutsch oder Türkisch – je nachdem, in welcher Sprache die Kundin bzw. der Kunde beraten werden möchte.

Die Kooperation zwischen der Haspa und der Hamburger Filiale der İŞBANK ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Jugendliche durch Verbundausbildungen Chancen bekommen, die sie sonst nicht gehabt hätten. Hinsichtlich der türkischen Kundschaft betont Köse: „Die türkische Sprache ist für die wirtschaftliche Zukunft sehr wichtig. Alle großen Banken haben zahlreiche türkische Kunden. Für ein gutes Bankgeschäft ist es demnach unerlässlich, auch in dieser Sprache beraten zu können.“

Die Kooperation zwischen der Haspa und der Hamburger Filiale der İŞBANK ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Jugendliche durch Verbundausbildungen Chancen bekommen, die sie sonst nicht gehabt hätten. Hinsichtlich der türkischen Kundschaft betont Köse: „Die türkische Sprache ist für die wirtschaftliche Zukunft sehr wichtig. Alle großen Banken haben zahlreiche türkische Kunden. Für ein gutes Bankgeschäft ist es demnach unerlässlich, auch in dieser Sprache beraten zu können.“



Filiz Büyükcekiç

musste, eröffnete die Türkiye İş Bankası A.Ş. 1972 ihre zweite Geschäftsstelle in Hamburg. 1992 wurde sie in İŞBANK GmbH umbenannt.

Heute zählt die İŞBANK insgesamt 14 Standorte in Deutschland. Ihr Hauptgeschäft sind Privatkunden. Zudem berät und betreut sie Geschäftsleute und Unternehmen, die zum Beispiel in der Türkei tätig sind. Somit verfügt das Unternehmen neben einem Hauptanteil an türkischen Kunden auch über deutsche und Kunden anderer Nationen.

Die İŞBANK GmbH als eine Tochtergesellschaft der Türkiye İş Bankası A.Ş. war 2004 die erste türkische Bank in Deutschland, die junge Nachwuchskräfte auf dem deutschen Banksektor ausbilden durfte. Die ATU – Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. hatte sich dafür eingesetzt, eine mögliche Ausbildung nicht an der Tatsache scheitern zu lassen, dass die İŞBANK nicht alle im Ausbildungsplan relevanten Bereiche ab-

hatte er sich für die 22-jährige in Hamburg geborene Filiz Büyükcekiç entschieden. Die junge Frau mit einem guten Abiturdurchschnitt absolvierte ihre Ausbildung von August 2004 bis Januar 2007 bei der türkischen Bank. Während der Ausbil-

dung besuchte sie einen Monat die Wertpapierabteilung einer Haspa-Filiale in Eppendorf und zwei Wochen die Abteilung Baufinanzierung in einer Filiale in Bergedorf.

### Cartoon



## Azubi im Blickpunkt: Von der Ausbildung in die Festeinstellung

**Inna Neif** ist in einer kleinen Stadt in Kasachstan aufgewachsen. Wenn andere etwas nicht verstehen sollten, haben Inna Neifs Großeltern mit ihren Eltern manchmal deutsch gesprochen. Sie selbst hat die deutsche Sprache erst in der Schule gelernt, zu Hause wurde in der Regel in russisch kommuniziert.

Als die heute 22-Jährige vor 12 Jahren gemeinsam mit ihrer Familie zu ihren Verwandten nach Hamburg zog, besuchte sie zunächst für eineinhalb Jahre die Vorbereitungsklasse, anschließend die Hauptschule, die Handelsschule und zuletzt das Wirtschaftsgymnasium, das sie mit einem guten Abiturdurchschnitt verließ.

Das Leben in Hamburg fühlte sich für Inna Neif von Anfang an anders an: „Im Prinzip stehen einem hier alle Türen offen. Mit Fleiß und Zielstrebigkeit kann man seine eigenen Ziele und Wünsche verwirklichen.“ Diese Erfahrung hat sie selbst gemacht. Nach der Schule war es ihr wichtig, auf ihrem wirtschaftlichen Wissen aufzubauen. Sie begann ihre Ausbildung bei der HSH Nordbank und wurde im Juni 2006 als gelernte Bankkauffrau übernommen.

Inna Neif ist nun zuständig für Immobilienkunden. Sie vereinbart Kreditverträge und ist in der Kreditsachbearbeitung tätig. Ihr Vorteil: Sie konnte ihre neue Abteilung schon während ihrer Ausbildungszeit

kennen lernen und dadurch sofort eigenverantwortlich Aufgabenbereiche übernehmen.

Ganz nach der Devise „Wenn man etwas will, dann schafft man es auch“ nutzt Inna Neif die Förderprogramme der HSH Nordbank und besucht neben ihrer täglichen Arbeit für zwei Jahre die Bankakademie, um ihr betriebliches und wirtschaftliches Wissen zu erweitern. Im Herbst 2008 wird sie ihr berufsbegleitendes Studium mit dem Abschluss „Geprüfte Bankfachwirtin“ beenden. Und was danach kommt, steht noch nicht fest.



Inna Neif

## Fachtagung und Preisverleihung „Vielfalt in Ausbildung 2007“

Am 26. April 2007 verleihen die UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. und die BQM zum dritten Mal den Förderpreis „Vielfalt in Ausbildung“. Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust wird drei Hamburger Unternehmen persönlich ehren, die sich vorbildlich für die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzen. Traditionell wird die Preisverleihung mit der Fachtagung „Vielfalt in Ausbildung und Arbeit“ verbunden.

### Die Highlights:

- Impulsreferat von Hamburgs Erstem Bürgermeister Ole von Beust.
- Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Bildung.
- Vielfältiges Workshopangebot mit Ex-

pertinnen und Experten aus dem In- und Ausland.

### Für die Fachtagung haben unter anderem bereits zugesagt:

- Ole von Beust – Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
- Alexandra Dinges-Dierig – Senatorin der Behörde für Bildung und Sport
- Manfred Kremer – Präsident des BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
- Dr. Claus Kemmet – Hauptgeschäftsführer UVNord e.V.
- Margret Suckale – Personalvorstand der Deutschen Bahn AG
- Dr. Nora Rätznel – Dept. of Sociology, University of Umea, Sweden
- Bernhard Bouzek – Magistratsabteilung Integrations- und Diversitätsangelegenheiten der Stadt Wien



Bürgermeister Ole von Beust (Mitte) mit den Preisträgern 2006

- Die Fachtagung findet statt am 26. April 2007 von 10.00 bis 16.30 Uhr im Haus der Wirtschaft, Kapstadtring 10, 22297 Hamburg.

Tagungsprogramm und Anmeldungen unter [www.bqm-hamburg.de/termine/fachveranstaltungen.htm](http://www.bqm-hamburg.de/termine/fachveranstaltungen.htm).

Engagiert sich Ihr Unternehmen für Jugendliche mit Migrationshintergrund? Dann bewerben Sie sich um den Förderpreis! Bewerbungsunterlagen unter [www.bqm-hamburg.de/pdf/Bewerbungsbogen\\_Preisverleihung\\_2007.pdf](http://www.bqm-hamburg.de/pdf/Bewerbungsbogen_Preisverleihung_2007.pdf).

# Hamburger Hauptschulmodell – Chancen für Jugendliche mit Hauptschulabschluss

Das „Hamburger Netzwerk der Initiative für Beschäftigung“ wurde im Frühjahr 1999 gegründet. Es startete im Schuljahr 1999 / 2000 das Projekt „Berufsorientierung und Ausbildungsplatzvermittlung“ für Hamburger Schulabgänger/-innen mit Hauptschulabschluss.

Das Besondere an dem Projekt: Ausgehend von der Erkenntnis, dass Stärken und Interessen ein besserer Indikator für die Ausbildungseignung sind als Zeugnisnoten, arbeiten alle staatlichen Hamburger Haupt-, Integrierte Haupt-, Real- und Gesamtschulen, die Arbeitsagentur Hamburg sowie 73 renommierte Unternehmen frühzeitig zusammen.

Ziel ist die Erhöhung der nahtlosen Übergänge in die duale Ausbildung. Alle Schüler/-innen, die am Anfang ihres letzten Schuljahres die Prognose „Hauptschulabschluss“ erhalten, werden in das Modell eingebunden. Die Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen soll das Bewusstsein der Lehrkräfte und Schüler/-innen dafür schärfen, dass ausreichende Leistungen in Deutsch, Mathematik und Englisch notwendige Voraussetzung für eine berufliche Integration sind. Durch die Verknüpfung mit realen Ausbildungsperspektiven wird die Lernmotivation der Schüler/-innen gesteigert.

Kern des Konzeptes ist das Drei-Pfeiler-Modell, bei dem Schule, Arbeitsagentur und Betriebe eine Brücke am Übergang Schule – Beruf bilden:

## → 1. Schule

Zu Beginn des letzten Schuljahres werden in der Schule die Stärken und Interessen der Schüler/-innen ermittelt, auch solche, die im Schulalltag nicht unbedingt zur Geltung kommen.

## → 2. Arbeitsagentur

In der Berufsberatung der Arbeitsagentur werden auf Basis der festgestellten Stärken und Interessen passende Ausbildungsberufe gesucht, fachliche und persönliche Voraussetzungen geklärt sowie Vermittlungsvorschläge unterbreitet.

## → 3. Unternehmen

In einem dritten Schritt wird ausbildungsinteressierten Schülerinnen und Schülern eine Beratung durch Personalreferenten in einem der jeweiligen Schule zugeordneten Unternehmen angeboten. Hierbei erhalten sie eine Rückmeldung aus Unternehmenssicht darüber, ob sie ihre Berufswahl schlüssig begründen können, sich gut über Tätigkeiten und Anforderungen ihres Wunschberufes informiert haben etc. Die Beratungen finden in den Unternehmen statt und sind damit zugleich eine gute Vorbereitung auf zukünftige Vorstellungsgespräche.

## Koordinierungsstelle Ausbildung

Die Koordinierungsstelle Ausbildung bei der Arbeitsstiftung Hamburg ist Anlaufstelle für Schulen, Arbeitsagentur und Unternehmen. Sie informiert Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen über die geplanten Abläufe, sorgt für zeitnahe Beratungen in Arbeitsagentur und Unternehmen und unterstützt die Jugendlichen, bis sie einen geeigneten Ausbildungsplatz gefunden haben.

Ein Planungs- und Steuerungssystem stellt sicher, dass ein motivierter Abgangsschüler aufgrund rechtzeitiger Unterstützung einen für ihn passenden und möglichen Ausbildungsplatz finden kann. Während des letzten Schuljahres wird Transparenz

über den Stand der Orientierung und Vermittlung für jeden Schüler hergestellt. Schulleitung, Schulaufsicht und Behördenleitung erhalten viermal jährlich Planungs- und Ergebnisdaten ihres Verantwortungsbereiches.

Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Einige benötigen ausschließlich Informationen über die nächsten Schritte, mit anderen werden Bewerbungsunter-



lagen überarbeitet oder Telefon- und Vorstellungsgespräche vorbereitet. Ziel ist dabei, dass die Jugendlichen in Selbstverantwortung und durch eigene Aktivitäten einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden.

Im September 2005 wurde das Hamburger Hauptschulmodell mit dem Carl-Bertelsmann-Preis ausgezeichnet und erhielt ein Preisgeld von 150.000 Euro, mit dem die schulische Bildung gefördert werden soll.



### • Kontakt:

**Arbeitsstiftung Hamburg –  
Gesellschaft für Mobilität im  
Arbeitsmarkt mbH,  
Michael Goedeke,  
Koordinierungsstelle Ausbildung,  
Adenauerallee 2,  
20097 Hamburg,  
T 040 / 689 46 18 - 11,  
goedeke@arbeitsstiftung.de.**

## Relaunch des Hamburger Berufsbildungsatlas www.ichblickdurch.de

Ichblickdurch.de ist Beratungsgrundlage für alle, die Jugendliche mit Förderbedarf beim Übergang in den Beruf begleiten und unterstützen. Alle Hamburger Förderangebote sind jetzt noch übersichtlicher sortiert. Die Grafik „Wege in Ausbildung und Beruf“ ermöglicht eine Orientierung im Fördersystem auf einen Blick. Darüber hinaus sind alle Angebote mit einem Hinweis auf den vorgeschriebenen Anmeldeweg versehen. Jedes Instrument erschließt sich durch eine Beschreibung des Angebotes und die Kontaktdaten der durchführenden Träger und Schulen. Die Angebote können nach Zielgruppen, Bezirken und Berufsfeldern gefiltert werden.

Neu ist auch die Übersicht freier Plätze für Ausbildungsangebote. Freie Kapazitäten sind bereits auf der Startseite sichtbar. „Mit dieser weitgehenden Transparenz ist Hamburg im Bundesvergleich absoluter Vorreiter,“ berichtet Susanne Bolinski, Projektkoordinatorin von Ichblickdurch.de. Durch die Transparenz wird eine hohe Auslastung der Angebote erreicht. Zudem haben Jugendliche die Möglichkeit, sich selbst zu orientieren und die nächsten Schritte mitzubestimmen.

Ichblickdurch.de wurde im Auftrag der Hamburger Behörde für Bildung und Sport entwickelt und ist seit April 2003 freigeschaltet.

### FORTBILDUNG:

Begleitend zu [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de) bietet das Sekretariat für Kooperation monatlich eine Fortbildung zum Thema „Wie finde ich das richtige Förderangebot für meine Jugendlichen?“ an.

Nächste Termine:

25. April 2007, 22. Mai 2007,

21. Juni 2007.

Anmeldung unter

[www.kwb.de/kalender.php](http://www.kwb.de/kalender.php)

• Kontakt: KWB e.V. /

Sekretariat für Kooperation,  
Susanne Bolinski und Elke Moritz,  
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg,  
T 040 / 63 78 55 - 30 / - 80,  
[bolinski@kwb.de](mailto:bolinski@kwb.de) · [moritz@kwb.de](mailto:moritz@kwb.de).

[ichblickdurch.de](http://ichblickdurch.de)



Hanseaten  
bilden aus

## www.hanseatenba.de – Neuer Online-Auftritt der Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden aus“

Die Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden aus“ präsentiert sich erstmals mit eigener Homepage im Internet.

„Highlight unserer Homepage ist die Service-Rubrik für Betriebe und junge Bewerber/-innen“, berichtet Julia Lübberstedt-Piesold von „Hanseaten bilden aus“. Die Service-Rubrik bietet eine Übersicht freier Ausbildungsplätze inklusive Stellenbeschreibung sowie eine Bewerberdatenbank. Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche können sich dort kostenlos und anonym mit einem Kurzprofil den Betrieben vorstellen und präsentieren. Interessierte Betriebe haben die Möglichkeit, über eine Chiffre-Nummer der jeweiligen Bewerber/-innen die kompletten Bewerbungsunterlagen bei der Aus-

bildungsagentur unkompliziert anzufordern. Der Vorteil: Betriebe können die Bewerber/-innen einfach und gezielt auswählen und umgehen damit eine Flut von Bewerbungen.

Wer eine offene Lehrstelle melden möchte, Beratung im Bereich Ausbildung wünscht oder sein eigenes Bewerberprofil online stellen möchte, kann sich vom Projekt-Team kompetent beraten und unterstützen lassen.

Die 2005 gegründete Hamburger Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden aus“ verfolgt das Ziel, zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche mit schlechteren Startchancen zu schaffen. Das Projekt berät und unterstützt Betriebe bei der Vorauswahl von Bewerber/-innen, ver-

mittelt passgenau Kandidaten und koordiniert Verbundausbildungen.

Auch unter den Jugendlichen hat sich herumgesprochen, dass sie bei dieser Ausbildungsagentur bestens aufgehoben sind. Seit Februar 2005 haben rund 340 Jugendliche aus Hamburg Kontakt zu „Hanseaten bilden aus“ aufgenommen. Rund 75 % der vermittelten Jugendlichen haben Migrationshintergrund.

• Kontakt:

Hanseaten bilden aus,  
Tevfik Kirmaci und  
Julia Lübberstedt-Piesold,  
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg,  
T 040 / 63 78 55 - 31,  
[luebberstedt@kwb.de](mailto:luebberstedt@kwb.de).



# DGB Deutscher Gewerkschaftsbund aktiv für die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Hamburgs DGB-Vorsitzender Erhard Pumm gehört zu den Unterzeichnern des Aktionsplans des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust zur Integration junger Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung in Hamburg. Der Aktionsplan wurde am 5. April 2006 im Gästehaus des Senats mit dem Ziel verabschiedet, innerhalb von zwei Jahren 1.000 zusätzliche Perspektiven für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu schaffen. Der DGB und die Gewerkschaften machen sich bereits seit Jahrzehnten für die Partizipation und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stark. Bei der vor über 45 Jahren eingerichteten „Abteilung Migration“ stand schon damals neben der Beratung und Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund auch Elternarbeit im Vordergrund. Zusätzlich wurden regelmäßig Beratungsgespräche durchgeführt. Seit 1975 wurden zudem Seminare für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund organisiert.

Im Rahmen des Aktionsplans des Ersten Bürgermeisters führt der DGB Hamburg diese Tätigkeiten fort. „Wenn wir an morgen denken, müssen wir die Potenziale dieser Kinder und Jugendlichen jetzt schon fördern, damit sie für die Gesellschaft Perspektiven entwickeln und für sich besseren Zugang zur Arbeitswelt schaffen. Dies ist eine wichtige Aufgabe für die Zukunft“, erklärt Erhard Pumm. Seit April 2006 wurden über 220 Betriebe über die Betriebsräte angeschrieben und angesprochen. Informationsveranstaltungen für die Betriebsräte dienen dazu, den Aktionsplan bekannt zu machen und über konkrete Möglichkeiten der Umsetzung zu beraten. Die Betriebsräte nehmen dieses Thema engagiert auf und geben Impulse an die Geschäftsleitung weiter. Zurzeit werden auch Betriebsratsgremien und Betriebe angesprochen, die bislang nicht ausbilden. Neben öffentlichen Veranstaltungen finden monatlich kleinere Runden mit Betriebsräten und Vertrauensleuten statt. Dort werden die Inhalte des Aktionsplans

konstruktiv diskutiert. „Auch setzen wir uns mit unserer Beratungsstelle „Abteilung Migration“ dafür ein, einerseits Barrieren beim Zugang zu den Ausbildungsplätzen zu überwinden und andererseits das Bewerbungsverhalten von jungen Menschen zu ändern. Sie müssen frühzeitig lernen, sich rechtzeitig und reflektiert zu bewerben,“ so Hüseyin Yilmaz, Leiter der „Abteilung Migration“. Für 2007 sind weitere Veranstaltungen geplant, die die Integration der Zielgruppe zum Inhalt haben. Die letzte fand am 28. März 2007 unter dem Titel „Partizipation durch Qualifizierung und Ausbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund“ im Besenbinderhof in Hamburg statt.

#### • Kontakt:

Deutscher Gewerkschaftsbund  
Hamburg, Hüseyin Yilmaz,  
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg,  
T 040 / 28 58 687,  
hueseyin.yilmaz@dgb.de.

## KONTAKT/IMPRESSUM

#### Herausgeber:

KWB e.V. / BQM  
Kapstadtring 10 · D-22297 Hamburg  
T +49 (0)40 / 63 78 55 - 00  
F +49 (0)40 / 63 78 55 - 99  
info@kwb.de · www.kwb.de

#### Geschäftsführender Vorstand:

Hansjörg Lüttke  
T +49 (0)40 / 63 78 55 - 00  
luettke@kwb.de

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

3.500

#### Redaktion:

Dr. Trias-A. Kolokitha, PR-Referentin BQM  
kolokitha@kwb.de

Hülya Eralp, Referentin BQM  
eralp@kwb.de

Sabine Kümmerle, Referentin BQM  
kuemmerle@kwb.de

Carmen Wöbcke, Referentin BQM  
woebcke@kwb.de

Monika Ehmke, Verwaltung BQM  
ehmke@kwb.de

T +49 (0)40 / 63 78 55 - 33  
www.bqm-hamburg.de

#### Gestaltung / Produktion:

Agentur Proobjekt  
T +49 (0)40 / 390 84 81

#### Fotos:

Kolokitha / KWB e.V.

Cartoon aus der Sammlung „Cartoons und Karikaturen über Ausländer und Inländer“ der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen, 2003.



Koordinierungsstelle  
Weiterbildung  
und Beschäftigung e.V.



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit



Europäischer Sozialfonds

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.